

# Appell des Zentralvorstandes der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten an die Verbände geistiger Arbeiter in der Schweiz

Autor(en): **Röthlisberger, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625226>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Appell**  
**des Zentralvorstandes der Gesellschaft Schweizerischer Maler,**  
**Bildhauer und Architekten**  
**an die Verbände geistiger Arbeiter in der Schweiz.**

«Wohin treiben die Intellektuellen? Was wird in dieser bedrängten Nachkriegszeit aus den einzigen Schaffenden, die durch das Gesetz nicht begünstigt sind, den Gelehrten, Schriftstellern, Lehrern, Journalisten, Künstlern und Ingenieuren? Werden sie den Daseinskampf fortsetzen unter diesen denkbar ungünstigen Umständen, zersprengt wie sie sind? Werden sie in diesen Zeiten, wo das Brot so teuer, die Milch knapp und das Fleisch fast unerschwinglich ist, die Hälfte ihrer Kameraden Hungers sterben lassen? Oder werden sie, vertrauend auf ihre unbesiegbare Kraft, sich vereinigen, um nicht erdrückt zu werden zwischen der organisierten Macht des Proletariats und derjenigen des Kapitals?

Die geistigen Arbeiter, die fast alles sein sollten im Staat, haben in der Tat nichts zu sagen.» (Aus dem «Matin» vom 3. Februar 1920).

In dieser Form erhebt sich auch für uns die Frage einer Vereinigung der geistigen Kräfte in der Schweiz.

Ein diesbezüglicher Vorschlag von Gust. Jeanneret erschien schon im Juni 1919 in Nr. 7 der Zeitschrift «Schweizerkunst» und wurde im August 1919 der Generalversammlung der «*Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten*» zur Diskussion gestellt.

Dieser Vorschlag beantragte die Schaffung eines Verbandes aller geistig Arbeitenden im Lande, der imstande wäre, das berufliche Niveau der Beteiligten zu heben und ihre materiellen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Es hiess darin: «Während die Arbeiter des Handwerks ihre Forderungen durchzusetzen vermögen, liefern sich die Intellektuellen freiwillig dem Zufall der Umstände aus, und haben gar keine Macht in den Händen, dieselben zu einem rationellen Ziel zu führen. Und doch beherrscht der Geist die Arbeit durch die Idee. Es gilt den Wert der Idee zu schützen und die soziale Stellung derer, die sie fassen und zur Ausführung bringen.

Um zu diesem Ziel zu gelangen, müssen Verbindungen geschaffen werden, die durch die zusammenarbeitende Kraft aller zur Geltung ge-

bracht werden sollen. Es bedarf dazu eines Blockes, dessen Schwergewicht im öffentlichen Leben zu spüren ist.

Diese Notwendigkeit liegt so klar vor Augen, dass sie gleichzeitig fast überall zutage tritt. Sie ist in England aufgetaucht, im Februar 1920, bei einer Versammlung der «Arbeiter im Gehrock», die sich zu einem Verband der geistig Schaffenden vereinigt haben. In Frankreich wurde am 12. Februar d. J. ein gleicher Verband gegründet, und zwar von zirka 20 verschiedenen Gesellschaften der Schriftsteller, Gelehrten, Künstler und Ingenieure. Die Tatsachen sprechen für sich.

Von allen Seiten macht sich zwischen dem Kapital des Geldes und demjenigen der Arbeit der Wert des geistigen Kapitals geltend.

Wir wollen nicht zurückbleiben und um gerade auf das Ziel loszugehen, ladet die «*Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten*», die über 1000 Mitglieder zählt, alle Verbände geistig Schaffender ein, eine Delegation von zwei ihrer Vorstandsmitglieder zu bezeichnen, die mit den nötigen Vollmachten versehen, sich zu einer Generalversammlung vereinigen würden, bei der die Grundlage zu einer Vereinigung der geistigen Arbeiter in der Schweiz besprochen würde.

Im Namen des Zentralvorstandes  
der «*Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten*»,  
Der Präsident: *W. Röthlisberger*.

---

### † Maler Sebastian Oesch.

Die Sektion St. Gallen betrauert in Oesch eines seiner jüngsten, aber hoffnungsreichsten Mitglieder, das die Grippe mitten aus den zwanziger Jahren, aus vollem Schaffen aus dem Leben riss. Für diejenigen, die ihn näher kannten, war er trotz seiner Jugend das lebende Beispiel eines Künstlers, der mit unbeirrbarer Energie dem fest ins Auge gefassten Ziel zustrebte. Oesch hatte in seinem Drang zu erleben schon so Verschiedenes durchgekostet, wie viele Menschen durch ein langes Menschenalter nicht und ist aus all diesen Situationen mit einem klaren Willen und zielsicherer Arbeitskraft hervorgegangen und war zu jenen zu zählen, denen man eine schöne Zukunft und nach menschlichem Ermessen eine führende Rolle hätte voraussagen dürfen. Er hat nach Erlernung des Zeichnerberufes